

# TALMUD ISRAELI

Jüdisches Wissen  
für die ganze Familie



## Traktat Nedarim, Blatt 31: Die Vorteile der Mitzwa von Brit Mila

Die **Mitzwa** der Beschneidung ist sehr wichtig, denn mit ihr wird das Kind in den Bund mit **Awraham Awinu** aufgenommen.

Die **Gmara** sagt, dass einer der Beweise dafür, dass die **Mitzwa** von **Brit Mila** so wichtig ist, die Tatsache ist, dass die Beschneidung sogar am **Schabbat** ausgeführt wird. Wenn also der achte Tag vom Leben eines Neugeborenen auf einen **Schabbat** fällt, so wird dieser am **Schabbat** beschnitten, obwohl man eigentlich am **Schabbat** kein Blut entnehmen darf. Daraus lernen wir über die große Bedeutung der **Brit Mila**.

Und in welchem Fall darf man am **Schabbat** eine Beschneidung durchführen? Wenn es „Zeit“ für die **Brit Mila** ist, also genau am achten Tag nach der Geburt des Neugeborenen, so wie es in der **Tora** steht. Wenn aber die Beschneidung nicht zur richtigen Zeit (also nicht am 8. Tag der Geburt) ausgeführt wird, z.B. wenn der Säugling Gelbsucht hat, und man nach dem 8. Tag noch ein paar Tage warten muss, bis der Säugling wieder gesund ist, dann darf am **Schabbat** nicht beschnitten werden. Denn nur eine „**Mila bismana**“ (Beschneidung zur richtigen Zeit) führt man am **Schabbat** durch.

## Traktat Nedarim, Blatt 47: Issurej Hana'a - Vorteilsnahme verboten!

In diesem Blatt lernen wir von Vorteilsnahmen, die verboten sind.

Ihr wisst bestimmt schon, dass es Speisen gibt, die die **Tora** uns verbietet zu essen. Z.B. das Fleisch von toten Tieren (Aas) oder von Tieren, die nicht **koscher** geschlachtet wurden, oder **Chametz** an **Pessach** und vieles mehr.

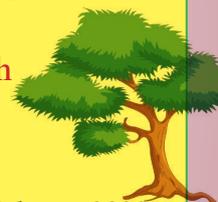
Aber es gibt einen bedeutenden Unterschied zwischen den verschiedenen Arten der Verbote. Z.B. **Chametz**: Es ist an **Pessach** nicht nur verboten, **Chametz** zu essen, sondern man darf an **Pessach** auch keine Vorteile aus



Traktate Nedarim, Blatt 31; Blatt 47  
und Blatt 55

Paraschat Beschalach  
Tu BiSchwat  
Schabbat Schira

13. Schwat 5783 // 04. Februar 2023



### SCHABBATZEITEN

	Eingang	Ausgang
Berlin	16:37 Uhr	17:52 Uhr
Düsseldorf	17:08 Uhr	18:20 Uhr
Frankfurt	16:52 Uhr	18:15 Uhr
München	16:57 Uhr	18:07 Uhr

אָז יָשִׁיר מֹשֶׁה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל אֶת  
הַשִּׁירָה הַזֹּאת לַה' וַיֹּאמְרוּ  
לֵאמֹר אֲשִׁירָה לַה' כִּי גָאֵה גָאֵה  
סוּס וְרֹכְבוֹ רָמָה בָּיָם.

As jaschir Mosche uwenej Israel et  
haschira hasot laHaschem  
wajomru le'emor aschira  
laHaschem ki ga'o ga'a ssus  
werochwo rama bajam.

Damals sang Mosche mit den  
Kindern Israels dies Lied für  
Haschem; sie sangen: Ich singe  
Haschem, Er ist hoch und  
erhaben, dass Ross und den Reiter  
stürzte er ins Meer.

(Schmot 15:1)

Ein Höhepunkt von **Paraschat Beschalach** ist, dass das jüdische Volk vor Erleichterung in Gesang ausbricht, nachdem sie das gespaltene Meer durchquert haben und von den Ägyptern in Sicherheit sind.

Sie singen nicht einfach durcheinander, sondern werden von **Mosche** angeführt. Das Lied, in dem sie **Haschem** als ihren Erlöser preisen, kann man in mehrere Teile aufteilen:





**Chametz** ziehen! Aas hingegen darf man nicht essen, man darf es aber verkaufen und durch den Verkauf Geld verdienen.

Die Dinge, die wir nicht essen dürfen, heißen in der **Tora** „**Issurej Achila**“ – **Essverbote**.

Die Dinge, aus denen wir keinen Vorteil ziehen dürfen, heißen „**Issurej Ha-na'a**“ - **Vorteilsnahmeverbote**.

Es gibt Vorteilsnahmeverbote, bei denen nicht nur die Tat selbst verboten ist, sondern auch die Annahme des Geldes, die man dafür bekommen würde. Beispiel: Eine Person, die Dinge aus „**Awoda sara**“ (Götzendienst) verkauft hat, darf das Geld, das sie dafür bekommen hat, nicht benutzen.

### Traktat Nedarim, Blatt 55: Warum spricht man über Pilze den Segensspruch „Schehakol nihija bidwaro“

Die meisten von euch wissen schon, welche Segenssprüche man vor dem Essen der verschiedenen Speisen sagen muss.

Alles, was nicht aus der Erde wächst, wird gesegnet mit „**Schehakol nihija bidwaro**“, z.B. Fleisch, Fisch und Geflügel wachsen nicht aus dem Boden und deswegen lautet ihr Segen „**schehakol**“.

Jede Speise, die aus der Erde wächst, wird mit „**Bore pri ha'adama**“ gesegnet und wenn sie auf einem Baum wächst, der selbst aus der Erde wächst, segnen wir: „**Bore pri ha'etz**“.

In diesem Blatt lernen wir, dass man über Trüffel und Pilze „**Schehakol nihija bidwaro**“ segnet.

Pilze sehen aus wie eine Gemüsesorte, nicht wahr? Warum lautet also ihre **Bracha** „**Schehakol nihija bidwaro**“? Sind sie etwa Lebewesen? Fische? Geflügel?

Nun, die Pilze wachsen tatsächlich auf dem Boden, aber sie wachsen nicht aus dem Boden. Sie haben keine Wurzeln und ihre Kraft zu wachsen kommt nicht aus der Erde sondern aus der Feuchtigkeit, die sich in der Luft befindet. Daher zählen sie nicht als Erdfrucht!

1. Die ersten zwei **Psukim** sind die Einleitung. Diese beiden Sätze bereiten uns auf das vor, was danach folgt.
2. **Psukim 3-7**: Hier wird die Allmacht von **Haschem** besungen. Sein Sieg über die Ägypter und auch eine kurze Zusammenfassung dessen, was geschehen war, **wird dargestellt**.
3. **Psukim 2-12**: In diesem Teil geht es darum, dass **Haschem** über allem steht, auch über der Natur. Nur so war es möglich, dass das Meer gespalten werden konnte.
4. **Psukim 13-17**: Nun wird erwähnt, dass **Haschem** das Volk weiterhin mit Liebe leiten und aufbauen wird.
5. **Passuk 18**: Den Abschluss finden wir in der Aussicht **auf** die Zukunft und der ewigen Herrschaft **Haschems**.

Hier kannst du dir die besonderen Teile des Liedes am Schilfmeer anhören:



### Erschaffung der Welt

#### VON ADAM BIS NOACH

0 bis 1056  
-3760 bis -2704

#### VON NOACH BIS AWRAHAM

1056 bis 1948  
-2704 bis -1812

#### DIE STAMMESVÄTER

1948 bis 2238  
-1812 bis -1522

#### DAS VOLK ISRAEL IN ÄGYPTEN

2238 bis 2448  
-1522 bis -1312

#### DAS VOLK ISRAEL IN DER WÜSTE

2448 bis 2488  
-1312 bis -1272



### DINIM UND MINHAGIM

Der **Schabbat** ist ein besonderer Tag. Wir ziehen besondere Kleidung an, essen festliches Essen und die ganze Stimmung ist großartig. Ein wichtiger Bestandteil sind die Lieder, die wir an **Schabbat** singen.

Warum singen wir aber an **Schabbat** Lieder?

Man singt nicht nur irgendwelche Lieder, sondern Lieder, die sich um den **Schabbat** drehen. Diese **Smirot** erlauben es uns, den **Schabbat** noch mehr zu ehren und uns zu erfreuen.

Je nach Tradition gibt es zwar dieselben Texte, aber unterschiedliche Melodien.

### HAFTARA ZU BESCHALACH

Die **Haftara**, die wir an **Schabbat Beschalach** lesen, stammt aus **Schoftim 4:4-5:31**. **Sephardim** beginnen erst ab **5:1**.

In unserer **Parascha** lesen wir unter anderem vom Lied am Schilfmeer. Dieses Lied sang das Volk **Israel**, nachdem sie durch das gespaltene Meer gegangen und endlich in Sicherheit waren. Deswegen trägt dieser **Schabbat** auch den Beinamen **Schabbat Schira – Schabbat** des Liedes.

Wir lesen diese **Haftara**, da wir hier über den Sieg lernen, den die Richterin und Prophetin **Dwora** und der Heerführer **Barak** herbeiführten. Im Anschluss an den Sieg stimmte **Dwora** ebenfalls ein Lied an. Dieses erinnert in Teilen an das Lied, welches das Volk **Israel** sang.

### NUSSKUCHEN

Am kommenden Montag feiern wir **Tu BiSchwat**, den Geburtstag der Bäume. An diesem Tag isst man verschiedene Früchte aus **Eretz Israel**. Manche haben auch Nüsse bei ihrem **Tu BiSchwat Seder**. All das wird entweder frisch oder getrocknet gegessen oder ist in anderen Speisen verarbeitet. Wir haben für dich ein Rezept für einen Nusskuchen herausgesucht:

#### Zutaten:

- 6 Eier
- ¼ Tasse Zucker
- 50 gr. geriebene Zartbitterschokolade
- 100 gr. Pekannüsse
- Geriebene Zitronenschale
- Saft einer halben Zitrone
- 1 EL süßen Instant-Kaffee
- ¾ Tasse Mehl
- ½ Packung Backpulver

#### Vorbereitung:

Die geriebene Schokolade, die Nüsse und den Kaffee in einer großen Schüssel mischen. In einer kleineren Schüssel wird das Eigelb der sechs Eier mit der Zitronenschale und dem Zitronensaft verrührt. In einer weiteren Schüssel wird das Eiweiß zusammen mit dem Zucker steif geschlagen. Der Inhalt der kleineren Schüssel (mit dem Eigelb etc.) wird zu der Schüssel mit der Schokolade, den Nüssen und dem Kaffee gegeben und verrührt. Anschließend wird das Eiweiß, sowie das Mehl und das Backpulver, hinzugegeben und alles in eine Backform gegeben. Bei mittlerer Hitze ca. 60 Minuten backen.

#### RICHTER

2488 bis 2883  
-1272 bis - 877

#### KÖNIGE

2883 bis 3340  
-877 bis -420

#### BABYLONISCHES EXIL

3163 bis 3233  
-597 bis -527

#### RABBINISCHE PAARE

3408 bis 3768  
-352 bis -8

#### TANAIM

3880 bis 3980  
-8 bis 220

# TU BISCHWAT LEXIKON

## 1. Basiert Tu BiSchwat auf dem Text der Tora?

Ja, der 15. Schwat (Hebräisch: Tet-Waw=Tu) ist der „Tag des Bäumeplantens“. Die Tora sagt uns, dass wir im Lande Israel Bäume pflanzen sollen: Wajikra 19:23: Und so ihr in das Land kommet und irgendeinen Baum essbarer Frucht pflanzet ...“

## 2. Warum wurde der Monat Schwat für diesen Feiertag ausgesucht?

Der Monat Schwat befindet sich am Ende des Winters, der meiste Regen des Jahres ist schon gefallen und die Wasserreserven sind voll. Die Pflanzen erwachen aus ihrem Winterschlaf, das Land hat sich verjüngt und kann neues Leben hervorbringen.

## 3. Was bedeutet das „Tu“ im Namen „Tu BiSchwat“?

Im Hebräischen haben Buchstaben auch eine numerische Bedeutung und werden in vielen Texten als Angabe für Datum und Jahr benutzt. Jeder Buchstabe hat einen Zahlenwert entsprechend seinem Platz im Alphabet. So ist Alef=1, Bet=2, Jud=10, Jud-Alef =11 usw.

Laut dieser Methode ist 15=Tet-Waw

9 (Tet) +6 (Waw) =15

Tet-Waw - wird Tu ausgesprochen.

Daher heißt Tu BiSchwat der 15. Schwat.

Warum aber ist es nicht Jud-He (10+5) sondern Tet-Waw (9+6)? Der Grund dafür ist, dass die jüdische Tradition es verbietet, G'ttes Name auszusprechen, und Jud-He ist die Abkürzung des Namens und somit verboten. Daher ersetzt man es mit Tet-Waw (Tu).

## 4. War dieser Tag immer ein Feiertag so wie heute?

Nein, in den Zeiten der Mischna war der 15. Schwat kein Feiertag, eher ein landwirtschaftlicher Meilenstein, bei dem einige Mitzwot mit landwirtschaftlichem Hintergrund ausgeführt wurden. Zum Beispiel mussten die Bauern an diesem Tag ihre Abgabe (ein Zehntel) an die Leviten und die Armen leisten. Das Abgabebjahr dauerte 12 Monate und begann und endete am 15. Schwat.

## 5. Wie entwickelte sich der Feiertag zu dem, was er heute ist?

Mit der modernen Besiedlung des Landes Israel erhielt Tu BiSchwat seine praktische Bedeutung in Form der kollektiven Pflanzung von Bäumen. Der Feiertag wurde ein Symbol des Wiedererwachens und der Erneuerung jüdischen Lebens im Lande Israel. Das moderne Leben verleiht dem Fest zusätzliche Bedeutung: Umweltbewusstsein, Einheit mit der Natur, Naturschutz usw.

## 6. Was ist ein Brauch zu Tu BiSchwat?

An Tu BiSchwat ist es in einigen jüdischen Gemeinden Brauch, spezielle Mahlzeiten zu essen, die auf Früchten basieren. Diese sollten – wegen der Zahl 15 (Tu) - aus 15 verschiedenen Obstsorten bestehen, oder zu den 7 Arten (Schiw'at HaMinim) gehören. Schiw'at HaMinim sind die 7 Lebensmittelarten, die in Israel wachsen, und das Land symbolisieren: Weizen, Gerste, Wein, Feigen, Granatapfel, Oliven und Honig.

## 7. Welche Namen gibt es für Tu BiSchwat noch?

„Neujahrsfest der Bäume“ – das neue Jahr der Abgaben und der Früchte.

„Feiertag des Pflanzens“ – aufgrund des Brauches an diesem Tag Bäume zu pflanzen.

„Fest des Mandelbaums“ – Schkedia = Mandelbaum. Das Wort Schkedia leitet sich vom Wortstamm Schin-Kuf-Dalet, was so viel wie Eifer oder Fleiß bedeutet, ab. Der Mandelbaum ist der erste und somit der fleißigste Baum, der nach dem Winter anfängt zu blühen.

### AMORAIM UND SAWORAIM

3980 bis 4625  
220 bis 865

Talmud Jeruschalmi  
Talmud Bawli

### GEONIM

4625 bis 4800  
865 bis 1040

### RISCHONIM

4800 bis 5260  
1040 bis 1500

1040-1105: Raschi  
1135-1204: Rambam

### ACHARONIM

5260 bis 5683  
1500 bis 1923

1923 - Einführung des Daf Hajomi  
durch Rabbi Jehuda Meir Shapira

### ZIONISMUS

5640 –  
1880 –

1897: 1. Zionistischer Kongress in Basel  
1939 bis 1945: Shoa  
14. Mai 1948 Gründung des Staates Israel



## ALLES WEGEN TU BISCHWAT

Es war in der Ukraine vor dem Zweiten Weltkrieg. Frost und Schnee ließen die Welt und alles in ihr einfrieren. Die vereisten Blumen mit ihren unterschiedlichen Formen dekorierten das Fenster und erzählten uns, was draußen passiert.

Eli kehrte traurig von der Schule nach Hause zurück und stellte sich vor den wärmenden Ofen. Dann setzte er sich an den Mittagstisch. Nie hätte er vermutet, dass sein Großvater mit einer Überraschung auf ihn wartete, die ihn wieder fröhlich machen würde.

Nach dem Mittagessen wollte Eli aufstehen, aber sein Großvater, der ein Päckchen in seiner Hand hielt, wies ihn auf seinen Stuhl zurück. Eli verstand nicht, was los war und beäugte das Päckchen neugierig. Sein Großvater sagte: „Mein lieber Enkelsohn, ich möchte Dir hier eine leckere trockene Frucht zeigen. Während du sie isst, werde ich Dir über eine herrliches fernes Land erzählen.“

Elis Neugier wuchs. „Du weißt zweifellos, mein Enkelsohn, dass du Jude bist,“ sagte der Großvater. „Natürlich weiß ich das,“ antwortete Eli. „Es gibt da ein paar Kinder, die mich ‚Jid‘ nennen. Heute haben sich mich in der Pause überfallen und mit Schneebällen beworfen.“

„Keine Angst, mein Kind, du musst stark sein und darfst nicht nachgeben. Gehe immer mit aufrechtem Rücken und eines Tages wirst du in unser wundervolles Land kommen. Weißt du eigentlich welcher Feiertag heute ist?“

„Nein, Großvater, ich weiß es nicht,“ antwortete das Kind. „Heute, mein Kind, ist Tu BiSchwat. An diesem Feiertag essen wir die Früchte, die in unserem Land Israel wachsen,“ erklärte der Großvater, öffnete das Päckchen und nahm Datteln, Feigen, Rosinen, Johannisbrot und Mandeln heraus.

„Iss, mein Kind, und ich werde dir über die Zeit erzählen, als wir ein jüdisches Land hatten, als wir freie Menschen waren und in unserem eigenen Land lebten wie all die anderen Menschen. Du musst wissen, dass in unserem Land jetzt die Mandelbäume blühen,“ sagte der Großvater und zeigte auf die Mandeln.

Nachdem Eli die Früchte gegessen und die Geschichte gehört hatte, versank er in Gedanken. „Großvater, weißt du, was ich beschlossen habe? In meiner Klasse ist noch ein jüdischer Junge, der so wie ich unter den anderen Kindern leidet. Morgen werde ich ihm einige dieser Früchte bringen. Ich werde sie ihm anbieten und ihm alles erzählen, was du mir über Tu BiSchwat erzählt hast.“

„Fein, mein Kind“, sagte der Großvater glücklich. Er packte die restlichen Früchte ein und Eli legte sie in seine Schultasche.

Die Jahre vergingen und der Zweite Weltkrieg brach aus. Die Nazi-Truppen strömten durch Europa. Viele Städte fielen in ihre Hände und jüdisches Blut floss wie Wasser. Nur wenige waren in der glücklichen Lage, sich retten zu können. Eli war erwachsen und hatte sich bei der Roten Armee eingeschrieben. Er kämpfte gegen die Deutschen an verschiedenen Fronten und wurde nach einer Verletzung in einem Militär-Hospital gepflegt. Er kämpfte weiter, erhielt Medaillen und wurde Offizier. Nach vier Jahren blutigen Krieges begann der Rückzug der Nazis. Die Rote Armee verfolgte sie bis an die deutsche Grenze und Eli war einer der ersten Soldaten, der Berlin erreichte.



Viel Zeit war vergangen und vieles hatte er erlebt, seit er zum ersten Mal von seinem Großvater über das Land Israel gehört hatte, aber dennoch hatte er diese Geschichten nie vergessen. Sie hatten ihn all die Jahre begleitet und als er dem Hass auf die Juden beugnete, wuchs seine Sehnsucht nach diesem Land.

Eines Tages beschloss er die Armee, für die er sein Blut hergegeben und für die er so tapfer gekämpft hatte, zu verlassen. Er wusste, dass die britische Armee in der Nähe stationiert war, und er hatte Gerüchte gehört, dass es innerhalb der britischen Armee eine Jüdische Brigade aus Israel, dem Land nach dem er sich so verzehrte, gab. Er besorgte sich Zivilleidung und überschritt eines Nachts die Linien und erreichte die britische Armee. Dort suchte er die Mitglieder der Jüdischen Brigade auf und stellte sich ihnen vor. Er wurde herzlich empfangen und erhielt eine warme Mahlzeit. Später boten sie ihm die gleichen trockenen Früchte an, die ihm schon sein Großvater an Tu BiSchwat gegeben hatte.

Plötzlich wurde er weiß und Freudentränen liefen ihm übers Gesicht, die auf die Früchte tropften. Das Bild seines Großvaters, als er ihm die Tu-BiSchwat-Früchte servierte und ihm die Geschichten über das Land Israel erzählte, erschien vor seinen Augen. Die Soldaten aus Israel saßen ihm gegenüber und sahen ihn verständnislos an. Schließlich fragte Eli: „Warum gebt ihr mir diese Früchte?“ „Weißt du denn nicht, dass heute Tu BiSchwat ist?“ antworteten diese. Elis Verwirrung wuchs und er sagte: „Ich glaube, dass mein Leben wegen Tu BiSchwat gerettet wurde und ich es geschafft habe, zu euch zu gelangen. Ich habe nur eine Bitte, meine Freunde. Bitte helft mir, so schnell wie möglich nach Israel zu kommen. Versteht ihr, mein Traum und der meines Großvaters geht nun in Erfüllung.“

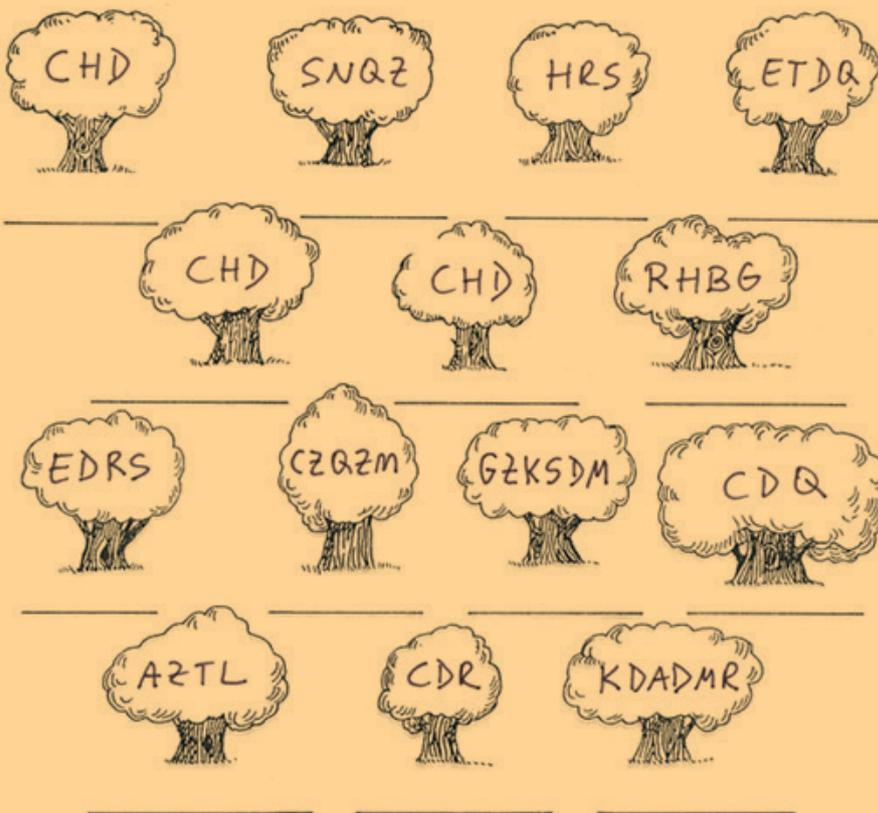
## DER WALD DER BUCHSTABEN

Kannst du die Tu BiSchwat Botschaft entschlüsseln?

Gehe einen Buchstaben im Alphabet vorwärts und ersetze jeden Buchstaben durch den, der im Alphabet folgt.

(Z=A, A=B, B=C, usw.)

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z



Zentralwohlfahrtsstelle  
der Juden in Deutschland e.V.

DIESES HEFT ENTHÄLT HEILIGE TEXTE UND DARF  
DESHALB NICHT WEGGEWORFEN WERDEN.

Anmeldung:

<https://mitzvenow.de/produkt/talmud-israeli-jahresabo/>  
Einstieg ins Abo jederzeit möglich!

© Herausgeber: MEDISZIN | Redaktion: Meir Jakobson & Avi Rath  
Projektleitung: Nachumi Rosenblatt | Religiöse Leitung: Beni Pollak  
Übersetzung und Projektkoordination: Iris Elkabets-Rosen und Anastasia Quensel, Telefon: 069-94437142 oder E-Mail: quensel@zwst.org



תלמוד ישראלי  
תכנון ילדים ולבנים זצ